

PIA - Pionierinnen in Ausbildung



**eine Informationskampagne
eine Lernwerkstatt
eine Brücke**

vom Alltag zum Gleichstellungsgesetz

**Projekt-
übersicht**
Kurzfassung

PIA ist ein Informations- Bildungs- und Vernetzungs-Projekt der Interprofessionellen Gewerkschaft der ArbeiterInnen IGA. Es entstand in Zusammenarbeit mit dem Arbeitslosenkomitee der Region Basel und wurde durch Das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz unterstützt. Heute wird PIA von der IGA getragen.

Das war PIA ...

Eine kurze Projektübersicht

Das Projekt „PIA – Pionierinnen in Ausbildung“ wurde von September 1999 bis Januar 2001 in Basel umgesetzt und gliederte sich in drei Phasen: eine Informationskampagne, eine Lernwerkstatt und eine Dokumentationsphase. Die Projektübersicht informiert Sie über Zielsetzung und Verlauf von PIA.

PIA will das Gleichstellungsgesetz unter das Volk bringen. Was heisst überhaupt Gleichstellung, was kann das Gesetz, und was kann ich, was kannst Du dazu beitragen, dass die Gleichstellung in der Arbeit Wirklichkeit wird?

Die Schweiz braucht **Pionierinnen**, und zwar solche, die gut vorbereitet sind, denn: viele Frauen wissen, dass sie an ihrem Arbeitsplatz benachteiligt sind. Manche Frauen haben deswegen schon Beratung gesucht. Wenige Frauen versuchen sich wirklich zu wehren; denn wer sich alleine wehrt, riskiert viel. Aber je mehr Frauen sich wehren, desto normaler wird es, sich zu wehren – und irgendwann müssen wir uns gar nicht mehr wehren, weil es einfach normal sein wird, dass Frauen in der Arbeit gleichgestellt sind.

Heute lebt das Projekt PIA in den Vernetzungstreffs des „Club der Pionierinnen“ weiter. Die IGA dokumentiert die aktuellen Entwicklungen auf dem Weg zur Chancengleichheit und die Projektleiterin gibt weiterhin Kurse und Workshops zum Gleichstellungsgesetz. Gerne gibt die Projektgruppe auch ihr Wissen und ihre Erfahrungen an InteressentInnen weiter, die PIA in ihrer eigenen Region umsetzen möchten.

Die PIA-Projektgruppe: Claudia Studer, Nihal Karamanoglu, Cathérine Merz

Die Informationskampagne

Späherinnen in der Prärie

Plakate, Flugblätter und Medienberichte haben die Informationsstände im Oktober 1999 angekündigt. An acht Standorten in und um Basel wurde auf das Gleichstellungsgesetz und auf PIA aufmerksam gemacht. Die BesucherInnen der Stände wurden eingeladen, ihre Gedanken zur Gleichstellung in einem Gästebuch festzuhalten. Interessentinnen für das Lernangebot konnten sich direkt an den Ständen einschreiben. Während der Kampagne konnten 8'000 Flugblätter verteilt und 1'500 Informationsblätter zum Gleichstellungsgesetz abgegeben werden. Die acht Tage „in der Prärie“ vermittelten ein widersprüchliches Stimmungsbild: Ablehnung wie Engagement für die Gleichstellung sind mit viel Emotionen verbunden. Die vorgängige Schulung für „die Front“ war den „Späherinnen“ ebenso wichtig, wie der anschließende Erfahrungsaustausch.



Einträge von Passantinnen und Passanten im PIA-Gästebuch (Informationskampagne):

Ich unterstütze dieses Gesetz, denn einmal habe ich meinen Arbeitsplatz verloren, weil man eine „billigere Frau“ genommen hat.

Am Sandkasten im Kindergarten:

Mädchen: „Darf ich mitspielen?“

Alle Buben: „Nein, wir wollen keine Weiber“

Ein Bub: „Ja Du kannst, aber nur wenn Du das machst, was wir wollen.“

Wir haben so viele gute, starke Frauen. Helft uns diese Stärke weiterzugeben, damit unsere Kinder die Gleichberechtigung als Selbstverständnis leben

Die Frauen sollen endlich mehr zu Hause bleiben und den Männern nicht mehr die Arbeit wegnehmen.

Die Lernwerkstatt

Pionierinnen in Ausbildung

Die Lernwerkstatt gliederte sich in zwei Basiskurse, in welchen Grundwissen zum Gleichstellungsgesetz und zum Arbeitsrecht vermittelt wurde, sowie in anschließende Vertiefungsphasen mit Arbeitsgruppen zu Themenschwerpunkten.

Das Angebot richtete sich nicht an eine bestimmte Alters- oder Berufsgruppe. Es war aber so konzipiert, dass es auch für Frauen mit wenig Bildung und/oder Deutschkenntnissen offen stand. Insgesamt haben 18 Frauen an der Lernwerkstatt teilgenommen. Mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen waren Wiedereinsteigerinnen und über 45 Jahre alt. Beruflich kamen die meisten Teilnehmerinnen aus den Bereichen Pflege und Büro. Die beruflichen Qualifikationen und Stellungen waren sehr unterschiedlich: von ungelernten Frauen in ungesicherten Arbeit-auf-Abruf-Verhältnissen bis zu Berufsfrauen im unteren Kader. Für eine Teilnehmerin war Deutsch eine Fremdsprache. Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen sah sich in ihrem beruflichen Werdegang oder in ihrer aktuellen beruflichen Situation einer geschlechtsspezifischen Benachteiligung ausgesetzt. Für eine Minderheit stand das grundsätzliche Interesse an Gleichstellungsfragen im Vordergrund.

Im Lernangebot PIA wurde Sachvermittlung mit Fachberatung und Erfahrungsaustausch kombiniert. Diese Methode zielt auf einen möglichst hohen Gebrauchswert von fachlichem Wissen und erhöht die Handlungsfähigkeit der Lernenden.



Dass es ein Gleichstellungsgesetz gibt, wussten die Teilnehmerinnen schon länger, was darin steht und wie frau es anwenden könnte, war aber keiner klar... „Mehr Sicherheit durch mehr Wissen“ gaben fast alle als Motivation für den Kursbesuch an.

Das ganze Lernangebot konnte kostenlos in Anspruch genommen werden. Es stand den Teilnehmerinnen frei, sich nur für ein Teilangebot (z.B. einen Basiskurs) oder für die ganze Lernwerkstatt einzuschreiben.

Die Methode: Die Lernwerkstatt wurde so teilnehmerinnenzentriert wie möglich gestaltet. Die Möglichkeiten des Gleichstellungsgesetzes wurden anhand (realer) Fallbeispiele untersucht und den Fragen der Teilnehmerinnen wurde immer Raum gewährt. Die Auseinandersetzung mit der juristischen Sprache und die Gegenüberstellung von objektivem Recht und subjektivem Gerechtigkeitsempfinden war für alle Teilnehmerinnen ungewohnt und herausfordernd.

Während die Struktur der Basiskurse durch die Kursleiterin vorgegeben war, wurden die Arbeitsinhalte in der anschließenden Vertiefungsphase durch die Teilnehmerinnen bestimmt. Aus den geplanten zwei Stunden pro Woche wurden fast immer (noffizielle) drei Stunden: sei es, dass die Teilnehmerinnen ihre Diskussionen nach offiziellem Kursschluss nicht abrechnen mochten – sei es, dass eine Teilnehmerin noch eine Frage mit der Kursleiterin besprechen wollte, sei es, dass der vorgesehene Ablauf durch Beiträge von Teilnehmerinnen über den Haufen geworfen wurde. Den Organisatorinnen von PIA war es wichtig, die Lebendigkeit und Aktivität der Teilnehmerinnen nicht zu hemmen, und dafür nahmen sie eine gewisse Flexibilität in ihrer Arbeit gern in Kauf.

PIA-Themen:

Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten des Gleichstellungsgesetzes erschloss den PIA-Teilnehmerinnen eine breite Palette von weiteren Gleichstellungs-Themen:

- **Frauenspezifische Fragen zum Arbeitsrecht und den Sozialversicherungen:** Arbeitsbedingungen bei Anstellung im Stundenlohn, Chancen und Risiken von Teilzeitarbeit, Mobbing, Splitting in der Altersvorsorge, Zeugnisse etc.
- **Gleichstellung in typischen Frauenberufen:** Wie kann die Gleichstellung in jenen Bereichen der Arbeit gefördert werden kann, welche nicht über das Gleichstellungsgesetz geregelt werden können – weil z.B. ausschliesslich Frauen beschäftigt werden?
- **Gleichstellung als Frage der Rollenverteilung:** Familien-, Haus- und Freiwilligenarbeit, Reflexion der eigenen Bedürfnisse und deren Vereinbarkeit mit der Erwerbsarbeit.
- **Zukunft der Chancengleichheit:** Wie können in den Schulen die Weichen für eine künftige Chancengleichheit gestellt werden? Was macht Mädchen stark? und Wie werden aus starken Mädchen starke Frauen?
- **Gleichstellungsfragen in der Öffentlichkeit:** Wie können die eigenen Erfahrungen weitergegeben werden? Welche Argumente überzeugen? Wie bereite ich einen Vortrag vor? Wie kann ich mein Anliegen öffentlichkeitswirksam in Slogans oder optische Botschaften umsetzen?

PIA-Postkarte
von Teilnehmerinnen der
Lernwerkstatt entworfen



Fachleitung und Projektbegleitung: Die Sachvermittlung und Kursleitung wurde durch eine Gewerkschaftssekretärin mit langjähriger Erfahrung im Erwachsenenbildungsbereich gewährleistet. Eine Anwältin mit Spezialgebiet Arbeitsrecht und Gleichstellungsfragen hat PIA begleitet: einmal pro Monat hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit, der Juristin Sachverhalte zu schildern und Fragen zu stellen. Zusätzlich zur Kursleiterin war während der ganzen Dauer der Lernwerkstatt eine Sozialpädagogin als "stille Beobachterin" anwesend. Als Mitarbeiterin des Arbeitslosenkomitee der Region Basel verfügte sie über Erfahrung in der Begleitung von Selbsthilfegruppen und behielt die gruppendynamischen und auf Selbstorganisation hin zielenden Bewegungen in der Lernwerkstatt im Blick. Dieser „zweite Blick“ erwies sich vor allem in der Umsetzung der Vertiefungsphase als wertvolle Unterstützung. Während der gesamten Projektdauer wurden die Projektleiterinnen durch ein externes Coaching unterstützt. Zusätzlich wurde PIA durch einen „Beirat“ interessierter und mitdenkender Frauen begleitet.

Die ersten Schritte

Pionierinnen im Aufbruch

Bei vielen Teilnehmerinnen löste der Besuch der Lernwerkstatt über den Kursbesuch hinausgehende Aktivitäten aus: In je einem Fall wurde (unterstützt durch die Kursleitung) abgeklärt, ob mit Hilfe des GIG eine Lohnerhöhung eingefordert, bzw. eine Kündigung angefochten werden könnte. In beiden Fällen scheiterte die GIG-Relevanz an der fehlenden innerbetrieblichen Vergleichsmöglichkeit. Allerdings zeigte sich, dass in einem Fall eine arbeitsrechtliche Verletzung vorlag.

Die betroffenen Teilnehmerinnen hielten ihre Kolleginnen jeweils über den Stand ihrer Ermittlungen auf dem Laufenden und besprachen sich im Kurs über das weitere Vorgehen. Da der Fall, welcher die Lohnerhöhung betraf, für die Arbeitsbedingungen einer ganzen Berufsgruppe galt, gründete die betroffene Pionierin in ihrem Betrieb eine Arbeitsgruppe. Diese hat mit dem entsprechenden Berufsverband Kontakt aufgenommen und sucht mit diesem gemeinsam nach Lösungsansätzen.

Eine Teilnehmerin ist inzwischen selbst zur Wissensvermittlerin in Sachen Gleichstellungsgesetz geworden: ein befreundeter Lehrer hat sie eingeladen, in seiner Klasse über das GIG zu referieren.

Ein Teil der Teilnehmerinnen beschloss, auch auf der gesellschaftlich-politischen Ebene aktiv zu werden und gründete die Gruppe "Pionierinnen in Aktion". Als projektunabhängige Initiative lancierte diese Gruppe eine Unterschriftensammlung zu Händen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, deren Ziel die Priorität der Gleichstellung in der Gewerkschaftspolitik ist.

PIA-Postkarte
von Teilnehmerinnen der
Lernwerkstatt entworfen



Freiheit beginnt mit
„NEIN.“

PIA aus der Sicht von Teilnehmerinnen

Aussagen von PIA-Teilnehmerinnen in der PIA-Zeitung:

„...sie entschlossen sich für eine Unterschriftensammlung. Auch ich wurde angefragt, ob ich kommen könnte. Ehrlich gesagt, so etwas habe ich noch nie in meinem Leben gemacht! Ich fasste Mut und sagte zu. Karten zum Thema wurden gedruckt und Ballone bestellt. Der Tag kam und ich stand an der Strasse, sprach jedermann auf die Punkte an, die mir wichtig waren – und ich staunte. Ob Jung, ob Alt, Frau oder Mann, alle hörten mir zu und kaum jemand war nicht meiner Meinung! Das gibt es doch nicht! Es war für mich eine wunderbare Erfahrung – und doch sind wir nicht gleichgestellt. Die Aktion hat sich auf jeden Fall gelohnt und ich danke den beteiligten Frauen für ihr Engagement.“

„Beziehungsnetze sind für alle Frauen da. Wir haben es im Verlauf von PIA geschafft, einander zu vertrauen, vernetzt zu denken und unsere Beziehungen sinnvoll einzusetzen. Wir haben im Pionierinnen-Kurs unter anderem erfahren, wie angenehm es sein kann, über Recht und Gesetz informiert zu werden und gleichzeitig den Erfahrungsaustausch mit anderen Frauen über ihre Sorgen und Ängste zu erleben.“

„Ausserdem habe ich eine Juristin erleben können, wie sie mit den beruflichen Problemen einiger PIA-Kolleginnen umgegangen ist. Sie hat massgeblich dazu beigetragen, dass ich meine Scheu vor AnwältInnen verloren habe.“

„Im Basiskurs habe ich gelernt, dass das Gleichstellungsgesetz nicht nur gleichen Lohn für gleiche Arbeit, sondern gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit vorsieht. Ich habe deswegen mit dem Gleichstellungsbüro, verschiedenen Gewerkschaften und dem Personalamt telefoniert und dabei gemerkt, dass das Gleichstellungsgesetz für unser Problem nicht anwendbar ist: Bei uns in der externen Haus- und Krankenpflege arbeiten ausschliesslich Frauen – eine Lohndiskriminierung gegenüber Männern ist dann natürlich nicht feststellbar.“

Exemplare der PIA-Zeitung können gratis bei der IGA bezogen werden.

Pionierinnen in Austausch

Nach Abschluss der Lernwerkstatt wurden die PIA-Treffen zur Schreibwerkstatt: von August bis Oktober 2000 hat ein Teil der Pionierinnen an der Dokumentation von PIA gearbeitet. In der „PIA-Zeitung“ erklären sie die Möglichkeiten des Gleichstellungsgesetzes, schreiben, was Gleichstellung für sie bedeutet, welche Wege ihrer Ansicht nach zum Ziel führen, und was PIA ihnen gebracht hat. Im Januar 2001 wurde die Zeitung öffentlich getauft und die Pilotphase von PIA mit einem rauschenden Fest abgeschlossen.

Auf Anregung der Teilnehmerinnen lebt PIA heute in den Vernetzungstreffen des „Club der Pionierinnen“ weiter. Im 2001 haben die Pionierinnen zum Jubiläum des Frauentreiktages eine Umfrage durchgeführt: Passantinnen und Passanten konnten ihrem Arbeitsplatz aufgrund von sechs „Gretchenfragen“ eine Note in Sachen Gleichstellung geben.

PIA auch in Ihrer Region?

Es ist wichtig, dass die Diskussionen zur Gleichstellung von Frau und Mann nicht nur unter Fachleuten geführt werden. PIA hat eine Brücke zwischen gesetzlichem Anspruch und konkreter Lebenswelt geschlagen – und PIA will diese Brücke weiter stärken.

Wenn Sie PIA in Ihre Region einladen möchten, bieten sich verschiedenste Möglichkeiten an:

- **Angebote „von der Stange“** solche Angebote lassen sich ohne lange Vorbesprechungen umsetzen: z.B. einen Workshop zur Lohn(un)gleichheit, ein Impulsreferat zur Teilzeitarbeit, eine Schulung für Mediatorinnen zum Gleichstellungsgesetz, einen Informationsstand zur Chancengleichheit o.ä.
- **Angebote „nach Mass“** kann heißen, dass wir mit Ihnen gemeinsam ein Kurskonzept erarbeiten, oder dass wir uns an der Ausgestaltung Ihres Projektes beteiligen.

Sei es nur für einen halben Tag, oder sei es gleich für ein längeres Projekt: in die Gleichstellung zu investieren lohnt sich!



PIA – Pionierinnen in Ausbildung

c/o IGA

Greifengasse 7 4058 Basel
Tel. 061 / 683 93 54 Fax 061 / 693 40 47

Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen

